

Großangelegter „Region-Nord“-Projekttag im DNG

Es gibt wohl keine Begriffe, die eine größere Karriere gemacht haben. Einst verstanden die Lateinkenner unter „proiectus“ noch etwas „nach vorn Geworfenes“, neulich wird dabei an Forschungsprojekte unterschiedlichster Prägung gedacht, die von kulturellen Institutionen an besonderen Projekttagen als organisatorische Highlights präsentiert werden.

Ein Beispiel dafür lieferte am 22. November 2017 der erfolgreiche Projekttag „Region Nord“ des Deutschen Nationalitätengymnasiums aus Budapest. Der Erfolg hatte auch am DNG zwei Komponente: gelungene Teamarbeit und vorhandene Finanzen. Schuldirektorin Frau Ildikó Tápai kann zufrieden sein, aus der losen Gruppe von LehrerInnen und SchülerInnen ist ein funktionsfähiges Projektteam geworden, das mit der Lehrerin Frau Zsuzsanna Bozzai an der Spitze effizient für die Gestaltung des Projektmanagements sorgte. Die Schuldirektorin hat in der Begrüßungsrede ihre Dankesworte nicht nur an die Organisatoren gerichtet, sondern auch an Frau Linda Gáspár vom Kulturreferat der Deutschen Botschaft Ungarns. Es sind keine Höflichkeitsfloskeln: ohne die großzügige Unterstützung der Deutschen Botschaft wäre der Projekttag des Gymnasiums nicht entstanden.

Die Interessenten hatten die Möglichkeit, auf verschiedene Weise die sechs Zielorte der Forschungsteams kennenzulernen: Hartian, Pusztawam, Schaumar, Tscholnok, Wetschesch und Wudersch. Die jungen Forscher hatten im Rahmen des „Projektes Region Nord“ die Forschungsaufgabe bekommen, die Kultur vor Orte zu studieren und die Ergebnisse zu dokumentieren. Die Verstärkungs- und Modernisierungswellen des XX. Jh. haben zwar viele ungarndeutsche Traditionen neutralisiert, die sechs Schulforschungsteams sind aber davon ausgegangen, dass nicht alle Werte der ungarndeutschen Minderheiten-Kultur verlorengegangen sind. Die Teilnehmer der Forschungsgruppen hatten viel Freiraum bekommen, damit sie ihre eigene Kreativität ausleben können. Die Richtlinien zur Forschung wurden im Voraus nicht in Stein gemeißelt. Die Schüler wurden nur gebeten, möglichst überall kleine Filme, Aufnahmen zu machen und ihre Ergebnisse zu dokumentieren.

Was haben die Schüler gesehen, gemacht? Mit den Bewohnern gesprochen, interessanten Geschichten zugehört, schöne alte (oder für altmodisch gehaltene) Trachten anprobiert, ortstypische Leckerbissen gekostet und die Baukultur der Siedlungen kennengelernt. Volkskundestunden live.

Das Gymnasium verwandelte sich nach monatelangen Vorbereitungen für einen Tag in ein Heimatmuseum und die eingeladenen Gäste und natürlich auch die SchülerInnen konnten endlich die Früchte des neuesten Schul-Forschungsprojektes lesen. Es war ein unterrichtsfreier, interaktiver Tag. Alle Klassen hatten etwas zu tun: die Filme, die Interviews der Forscherteams zu sehen, die Broschüren mit den Informationen über die sechs Siedlungen auf Roll-Ups zu studieren...usw.

Die Interaktivität der Veranstaltung steigerte, dass die Schüler auch an zwei Wettbewerben teilnehmen konnten: sie konnten Plakate anfertigen und an einem Backwettbewerb teilnehmen. Eine ungarndeutsche Kuchenspezialität aus Hartian, die „Herzel“ sollte „neugeladen“ werden. In beiden Fällen wurden die Ergebnisse bewertet und die Gewinner vor dem Publikum bekanntgegeben.

Die Krone des Tages war aber der Tanznachmittag. Die Tanzlustigen konnten unter der Anleitung einer ehemaligen DNG-Schülerin, Viktória Varga aus Pusztawam, echte schwäbische Tänze aus Pusztawam lernen.

Wir danken allen Mitwirkenden, insbesondere den örtlichen und eingeladenen Fachexperten und Auftretenden!

(Attila Bodonyi)

Das Projekt wurde aus den Mitteln der Deutschen Botschaft Budapest verwirklicht und wurde auch vom Verband der Deutschen Selbstverwaltungen in Nordungarn unterstützt.

Wir danken für ihre Unterstützung!



Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Budapest



Verband der deutschen Selbstverwaltungen in Nordungarn e. V.

VDSN e. V.
